

GONDELBEFRAGUNG

zu der Wahrnehmung von Klimawandel
am Berg, der Meinung zu Klimawandel-
anpassungs-Maßnahmen sowie dem
Buchungs- und Mobilitätsverhalten



Gondelbefragung

Christina Stahl, Lena Öller
Protect Our Winters Austria
März 2026

Die „Gondelbefragung“ stellt eine gemeinsam von der Tourismusdestination Saalfelden-Leogang und Protect Our Winters Österreich (POW) konzipierte und durchgeführte Erhebung dar. Ziel war es, Skigäste im Skigebiet Leogang hinsichtlich ihrer Wahrnehmung des Klimawandels am Berg, ihrer Einstellungen zu Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen sowie ihres Buchungs- und Mobilitätsverhaltens zu befragen.



Inhaltsverzeichnis:

Methodik.....	3
Durchführung der Befragung.....	3
Ergebnisse.....	3
Demographie.....	3
Buchungsverhalten.....	4
Klimawandel und Klimawandelanpassung.....	6
Wahrnehmung klimawandelbedingte Veränderungen.....	8
Bewertung der Anpassungsmaßnahmen.....	10
Zukünftige Buchungsverhalten.....	11
Windkraftanlagen im Skigebiet.....	12
Anreise und Mobilitätsverhalten.....	14
Kommentar.....	16
Rückfragen.....	17



Methodik

Die Datenerhebung fand am Wochenende des 28. Februar und 1. März 2026 statt. Insgesamt waren 15 ehrenamtliche Helfer*innen (Volunteers) von POW im Skigebiet aktiv und verteilten die Fragebögen sowohl in gedruckter Form als auch digital über QR-Codes (auf Deutsch und Englisch). Die Beantwortung nahm durchschnittlich etwa 12 Minuten in Anspruch, wodurch sich die Gondelfahrten mit der Asitz- bzw. Steinbergbahn als geeigneter Zeitraum für die Durchführung der Umfrage anboten.

An diesen Tagen registrierten die Bergbahnen Ersteintritte in folgender Höhe: 5.458 am Samstag und 2.861 am Sonntag. Die Befragung erreichte damit 536 Teilnehmende, was einem Anteil von 6,44 % der Skifahrenden an diesem Wochenende entspricht.

Durchführung der Befragung

Am Samstag herrschte strahlender Sonnenschein, die Steinbergbahn musste jedoch bereits um 8:30 Uhr früh für etwa zwei Stunden geschlossen werden. Aufgrund der Warteschlangen an der Bahn mussten sowohl Teilnehmende als auch Volunteers auf die Asitzbahn ausweichen. Die Volunteers konnten die Bergstation daher erst zwischen 10:00 und 10:30 Uhr erreichen. In den Vormittagsstunden gestaltete sich die Befragung zunächst eher schleppend, die Beteiligung nahm jedoch im Verlauf des Tages deutlich zu. Viele Gäste zeigten großes Interesse am Befragungsstand und nahmen die angebotene Schokolade dankend an. Zusätzlich wurde das Salomon Testcenter an der Bergstation genutzt, was weitere Kontakte erleichterte.

Am Sonntag war das Wetter durchgehend neblig, und erst gegen 14:00 Uhr kam es zu einer Wetteraufhellung. Zudem kam es offenbar zu technischen Problemen mit dem Internet und beim Kauf von Tagesskipässen, die die Befragung teilweise beeinflussten.

Ergebnisse

Demographie

An der Umfrage nahmen insgesamt 536 Personen teil. Mehr als die Hälfte der Befragten (65 %) war jünger als 45 Jahre, wodurch die Stichprobe tendenziell eine jüngere Altersstruktur aufweist.

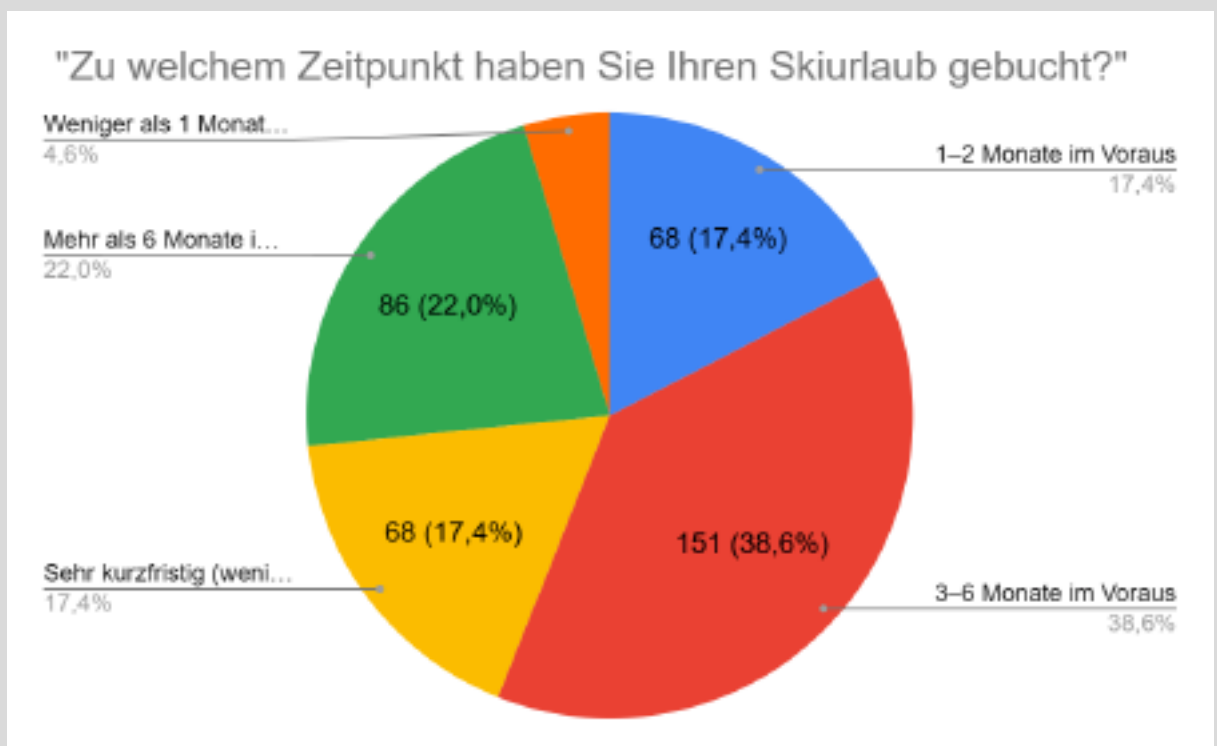
Im Rahmen der Erhebung wurde zwischen Urlaubsgästen (mehrtägiger Aufenthalt in der Region), Tagesgästen sowie Einheimischen differenziert. Insgesamt konnten 395 Urlaubsgäste sowie 102 Einheimische befragt werden. Die Gruppe der Urlaubsgäste setzte sich überwiegend aus Personen aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden zusammen.



Buchungsverhalten

Besonders hervorzuheben ist das Buchungsverhalten der Urlaubsgäste: Ein Großteil der Befragten gab an, den Skiurlaub bereits mehr als drei Monate im Voraus gebucht zu haben; 22 % sogar mit einem Vorlauf von über sechs Monaten. Daraus lässt sich ableiten, dass rund 60 % der Gäste die aktuelle Schneelage zum Zeitpunkt der Buchung nicht berücksichtigen konnten. Im Umkehrschluss hatten etwa 48 % der Befragten die Möglichkeit, die Schneeverhältnisse in ihre Entscheidung einzubeziehen.

Weitere 22 % der Gäste tätigten ihre Buchung innerhalb der letzten zwei Monate, also trotz der aktuellen Schneelage. Innerhalb dieser Gruppe buchten 4,6 % sogar weniger als einen Monat vor Reiseantritt.



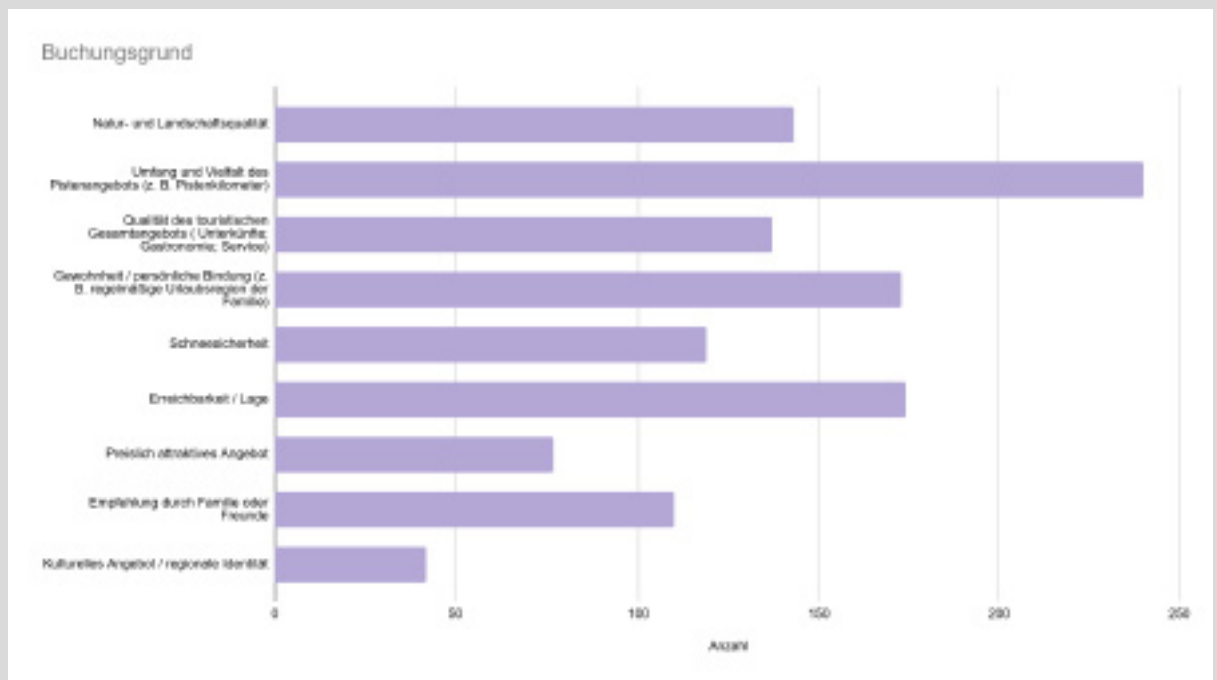
Der am häufigsten genannte Buchungsgrund für den Skiurlaub war der Umfang sowie die Vielfalt des Pistenangebots der Destination; dieser Aspekt wurde von über 200 Befragten hervorgehoben. Dieses Ergebnis steht in deutlicher Übereinstimmung mit entsprechenden Erhebungen der Wirtschaftskammer Österreich (WKO). Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass das Skigebiet Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn diesen Faktor aktiv in ihrer touristischen Positionierung betonen und somit destinationsbedingt ist.

Unmittelbar nach dem Pistenangebot folgen als zentrale Einflussfaktoren die Gewohnheit bzw. persönliche Bindung an die Region sowie deren Erreichbarkeit und geografische Lage. Ein erheblicher Anteil der Gäste kommt schon seit langem in die Region und es kann davon ausgegangen werden, dass auch künftig eine hohe Wiederbesuchs-Absicht besteht.



Darüber hinaus spielen die wahrgenommene Natur- und Landschaftsqualität, die Qualität des touristischen Gesamtangebots sowie die Schneesicherheit eine wesentliche Rolle im Buchungsverhalten.

Demgegenüber wurden ein preislich attraktives Angebot sowie kulturelle Aspekte und die regionale Identität vergleichsweise selten als ausschlaggebende Entscheidungsfaktoren genannt und sind somit von untergeordneter Bedeutung.

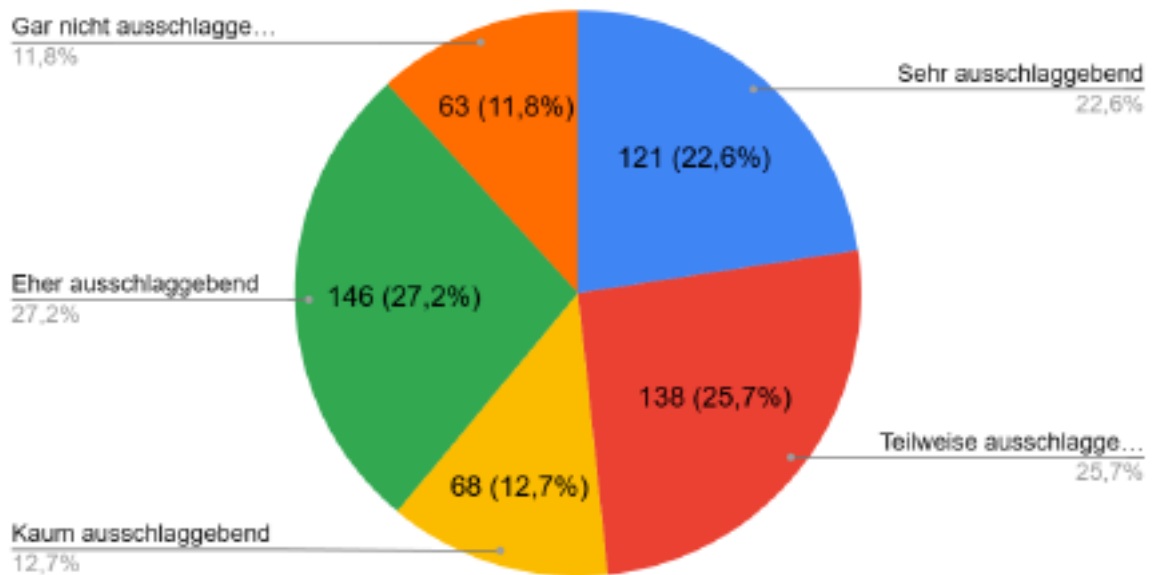


Um die Bedeutung der Schneelage differenzierter zu analysieren, wurden alle Teilnehmenden – einschließlich Urlaubsgästen, Tagesgästen und Einheimischen – danach befragt, inwieweit die Schneeverhältnisse ihre Entscheidung, in das Skigebiet zu fahren, beeinflusst haben. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass für 75,5% der Befragten die Schneelage ein ausschlaggebender Entscheidungsfaktor war.

Allerdings lässt sich auf Basis der vorliegenden Daten nicht eindeutig bestimmen, ob sich diese Einschätzung primär auf die aktuelle, kurzfristige Schneesituation zum Zeitpunkt der Entscheidung bezieht oder vielmehr auf die generelle Schneesicherheit der Region, die sich aus Erfahrungen der vergangenen Jahre ableitet.



"Inwiefern war die Schneelage bei der Entscheidung hierher zu fahren ausschlaggebend ?"



Klimawandel und Klimawandelanpassung

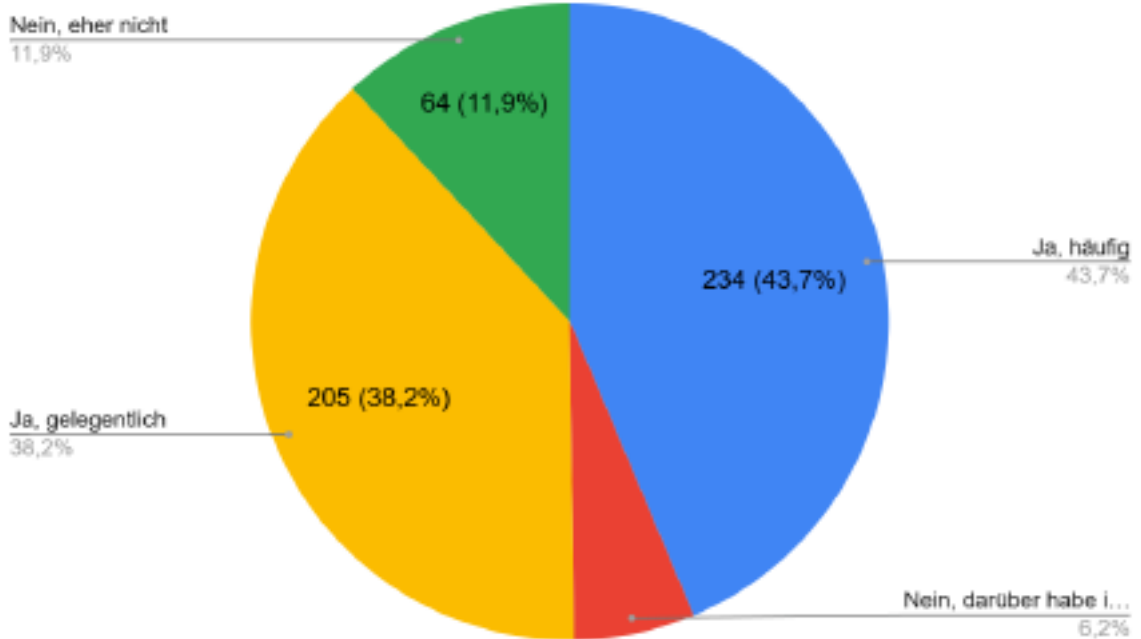
81 % der Befragten gaben an, im Zusammenhang mit dem Skifahren in Leogang über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wintersport sowie auf die Destination nachzudenken. Innerhalb dieser Gruppe beschäftigen sich 43,7 % sogar regelmäßig mit dieser Thematik.

Dieses Ergebnis ist insbesondere aus der Perspektive von Protect Our Winters von hoher Relevanz, da es deutlich darauf hinweist, dass sich ein Großteil der Gäste aktiv mit den Folgen des Klimawandels auseinandersetzt – und dies in einem stärkeren Ausmaß, als häufig angenommen wird.

Zudem stehen diese Erkenntnisse in einem konsistenten Verhältnis zu den Resultaten des sogenannten „89 %-Projekts“, welches ebenfalls eine hohe Sensibilität und ein ausgeprägtes Problembewusstsein in der Bevölkerung hinsichtlich des Klimawandels aufzeigt.



"Denken Sie, wenn Sie hier Skifahren gehen, darüber nach, wie sich der Klimawandel auf den Skisport und die Destination auswirkt?"



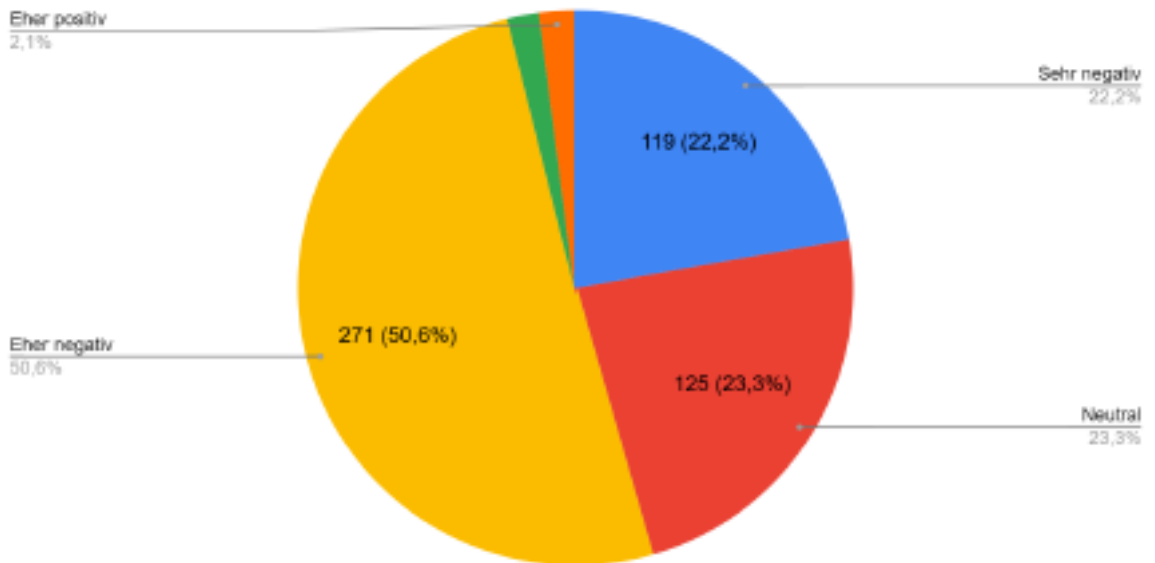
Die Veränderungen des Landschaftsbildes – insbesondere der Kontrast zwischen schneebedeckten Pisten und schneefreien Flächen bzw. grünen Wiesen sowie der zunehmende Einsatz von Kunstschnee bei gleichzeitig abnehmendem Naturschneeanteil – werden von 72 % der Befragten als negativ wahrgenommen. Weitere 23 % nehmen hierzu eine neutrale Haltung ein bzw. äußern keine ausgeprägte Meinung.

Hinsichtlich der Auswirkungen klimawandelbedingter Veränderungen auf das persönliche Skierlebnis zeigt sich ein differenziertes Bild: 12 % der Befragten geben an, dass ihr Erlebnis sehr stark beeinflusst wird, während 38,6 % eine eher starke Beeinflussung wahrnehmen. Demgegenüber berichtet die verbleibende Gruppe von einer geringen bis keiner wahrnehmbaren Auswirkung auf das individuelle Skierlebnis.

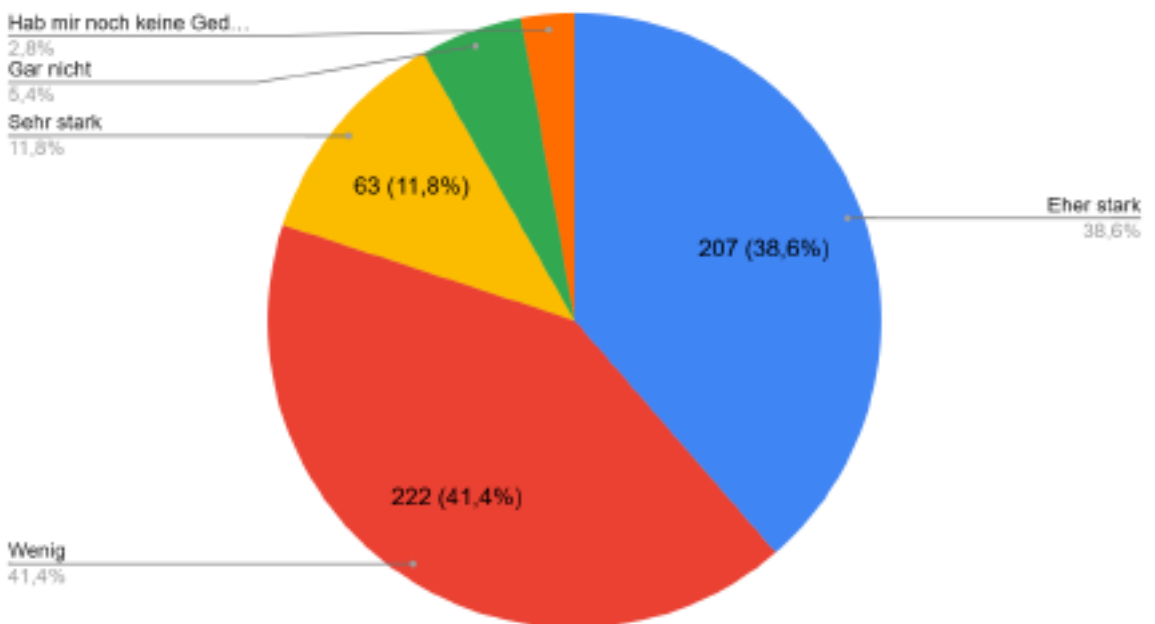
Bezogen auf das generelle Interesse sowie den Konsum von Wintersportarten – beispielsweise über mediale Formate wie Fernsehübertragungen – geben 62 % der Befragten an, dass sich ihr Interesse durch die veränderten Rahmenbedingungen kaum oder gar nicht verändert hat. Dennoch zeigt sich, dass 25 % der Teilnehmenden eine deutliche Beeinflussung wahrnehmen, wobei 7,8 % diese sogar als sehr stark einschätzen.



"In vielen Skigebieten sind zunehmend Kunstsnee und weniger Natursnee zu beobachten (z. B. weiße Pisten auf schneefreien Flächen/grünen Wiesen). Wie empfinden Sie diese Veränderung des Landschaftsbildes?"



"Inwieweit beeinflusst diese Veränderung Ihr persönliches Skierlebnis?"



Wahrnehmung klimawandelbedingter Veränderungen

Protect Our Winters interessierte auch welche klimawandelbedingten Veränderungen die Teilnehmenden bereits wahrnehmen: Die Antworten zeigen deutlich, dass die Wahrnehmung der Befragten stark von einem Rückgang der Schneeverhältnisse geprägt ist. Zentral stehen Begriffe wie „weniger Schnee“,



„Schneemangel“ und „abnehmende Schneesicherheit“, die in engem Zusammenhang mit steigenden Temperaturen („zu warm“, „höhere Temperaturen“) genannt werden.

Darüber hinaus wird eine deutliche Verschlechterung der Schneequalität wahrgenommen, etwa durch nassen oder sulzigen Schnee sowie das vermehrte Auftreten von Regen anstelle von Schneefall. Viele Befragte verweisen zudem auf strukturelle Veränderungen wie kürzere Wintersaisons, spätere Saisonstarts und eine insgesamt geringere Planbarkeit von Wintersportaktivitäten.

Ebenfalls sichtbar ist die zunehmende Bedeutung technischer Anpassungsmaßnahmen, insbesondere der verstärkte Einsatz von Kunstschnee, der jedoch teilweise kritisch bewertet wird. Ergänzend werden Auswirkungen auf das Ski-Erlebnis genannt, wie geschlossene oder eingeschränkt nutzbare Pisten sowie ein Rückgang von Tiefschnee- bzw. Powder-Bedingungen.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass die klimabedingten Veränderungen von den Befragten klar wahrgenommen werden und sich sowohl auf die natürlichen Gegebenheiten als auch auf die Qualität und Verlässlichkeit des Wintersportangebots auswirken.

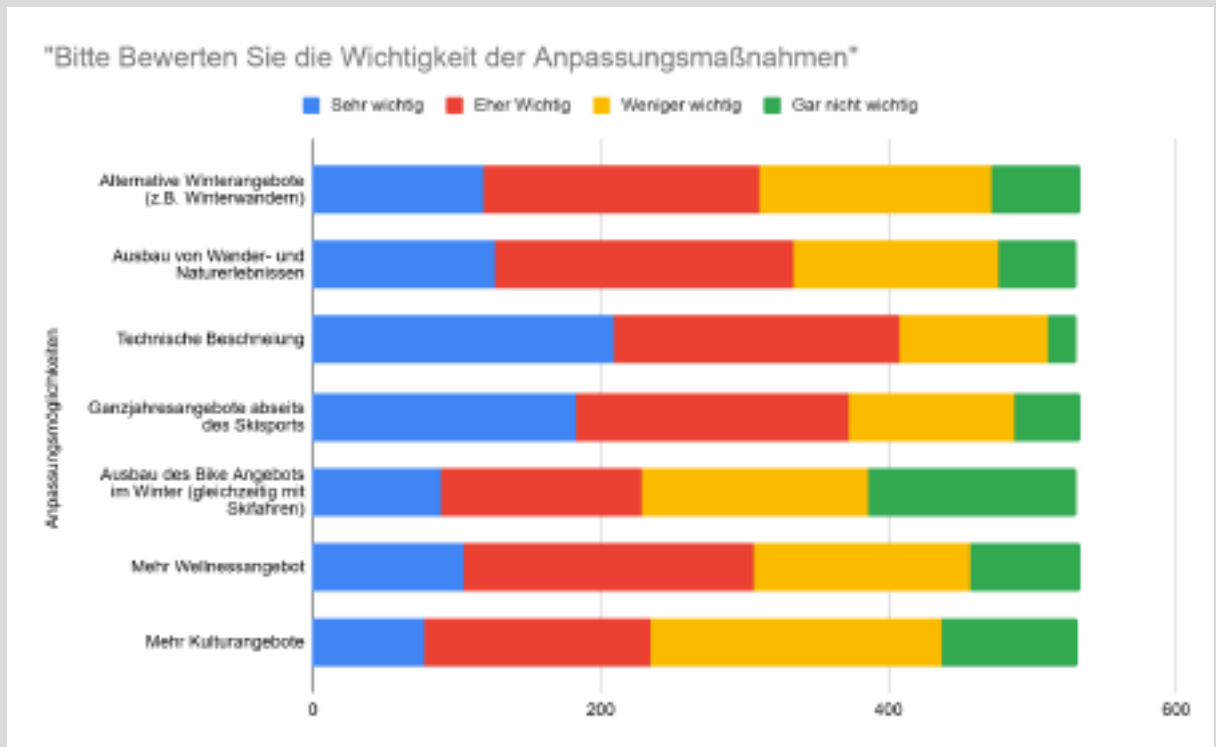
Bewertung der Anpassungsmaßnahmen

Im Rahmen der Befragung wurden die Teilnehmenden auch gebeten, die Bedeutung verschiedener Anpassungsmaßnahmen zu bewerten. Dabei zeigt sich, dass die technische Beschneidung von der Mehrheit als besonders wichtige Maßnahme eingeschätzt wird. Darauf folgen die Entwicklung eines ganzjährigen touristischen Angebots abseits des Skisports sowie der Ausbau von Wander- und Naturerlebnissen.

Maßnahmen wie zusätzliche Wellnessangebote und alternative Winteraktivitäten werden im Durchschnitt als mittel wichtig bewertet. Der Ausbau des Bike- sowie des Kulturangebots wird als ähnlich wichtig und ebenfalls als relevant, jedoch im Vergleich zu den zuvor genannten Maßnahmen als weniger prioritär eingeschätzt.

Für die Region lässt sich daraus ableiten, dass eine strategische Schwerpunktsetzung entweder auf das Bike- oder Kulturangebot sinnvoll sein könnte.





Zukünftige Buchungsverhalten

Die Gäste wurden auch dazu befragt, inwiefern eine veränderte Schneesituation – konkret: Naturschnee lediglich in hochalpinen Lagen bei gleichzeitig guten Skibedingungen auf technisch beschneiten Pisten – ihre zukünftige Urlaubsplanung bzw. die Entscheidung für die Region beeinflussen würde.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Teilnehmenden (277 Personen, 51,7%) in einem solchen Szenario Skigebiete mit höherer Schneesicherheit bevorzugen würden. Dieses Resultat bestätigt die zuvor identifizierte hohe Relevanz der Schneelage im Buchungs- und Entscheidungsverhalten. An zweiter Stelle steht mit 143 Nennungen (26,7%) die Anpassung des Reisezeitpunkts, was auf eine gewisse zeitliche Flexibilität der Gäste hinweist.

Gleichzeitig gibt ein nicht unerheblicher Anteil der Befragten an, auch unter veränderten Bedingungen weiterhin in die Region zu reisen, entweder mit unveränderter Urlaubsplanung oder mit einer stärkeren Fokussierung auf alternative Freizeitaktivitäten. Dies wiederum bestätigt Gewohnheit bzw. persönliche Bindung an die Region als zentrale Einflussfaktoren für das Buchungsverhalten der Gäste.

Besonders hervorzuheben ist jedoch, dass 40 Personen (7,46 %) angaben, künftig aufgrund der Schneesituation gänzlich auf einen Skiurlaub verzichten zu wollen. Weitere 54 Personen (ca. 10 %) würden stattdessen alternative Urlaubsformen wie Bade- oder Städtereisen wählen. Ebenso viele Befragte (ebenfalls rund 10 %) ziehen in Betracht, künftig auf außereuropäische



Skigebiete auszuweichen. Letzteres hätte potenziell erhebliche Auswirkungen auf die CO₂-Emissionen, insbesondere durch längere Anreisewege.

Es ist zu beachten, dass bei dieser Fragestellung Mehrfachnennungen möglich waren, wodurch sich die genannten Anteile nicht zu 100 % summieren.



Windkraftanlagen im Skigebiet

Im Rahmen der Befragung wurde auch die Wahrnehmung von Windrädern im Skigebiet in Bezug auf das persönliche Skierlebnis untersucht. Insgesamt gaben 33,3 % der Befragten an, dass Windkraftanlagen einen positiven Einfluss auf ihr Skierlebnis hätten, wobei 15,7 % diesen Einfluss sogar als stark positiv bewerten. Demgegenüber stehen 49,3 % der Teilnehmenden, die eine neutrale Haltung einnehmen, sowie 17,5 %, die einen negativen Einfluss wahrnehmen (davon 6,1 % stark negativ).

Bei einer differenzierten Betrachtung nach Besuchergruppen zeigen sich leichte Unterschiede: Unter den Urlaubsgästen bewerten 31,3 % Windräder positiv (16,3 % stark positiv), während die Mehrheit (53,4 %) eine neutrale Haltung einnimmt. 15,3% empfinden Windkraftanlagen als negativen Einfluss auf ihr Skierlebnis. Tagesgäste weisen ein ähnliches Meinungsbild auf, wobei der Anteil negativer Bewertungen mit 17,9 % (davon 5,1 % stark negativ) geringfügig höher ausfällt.

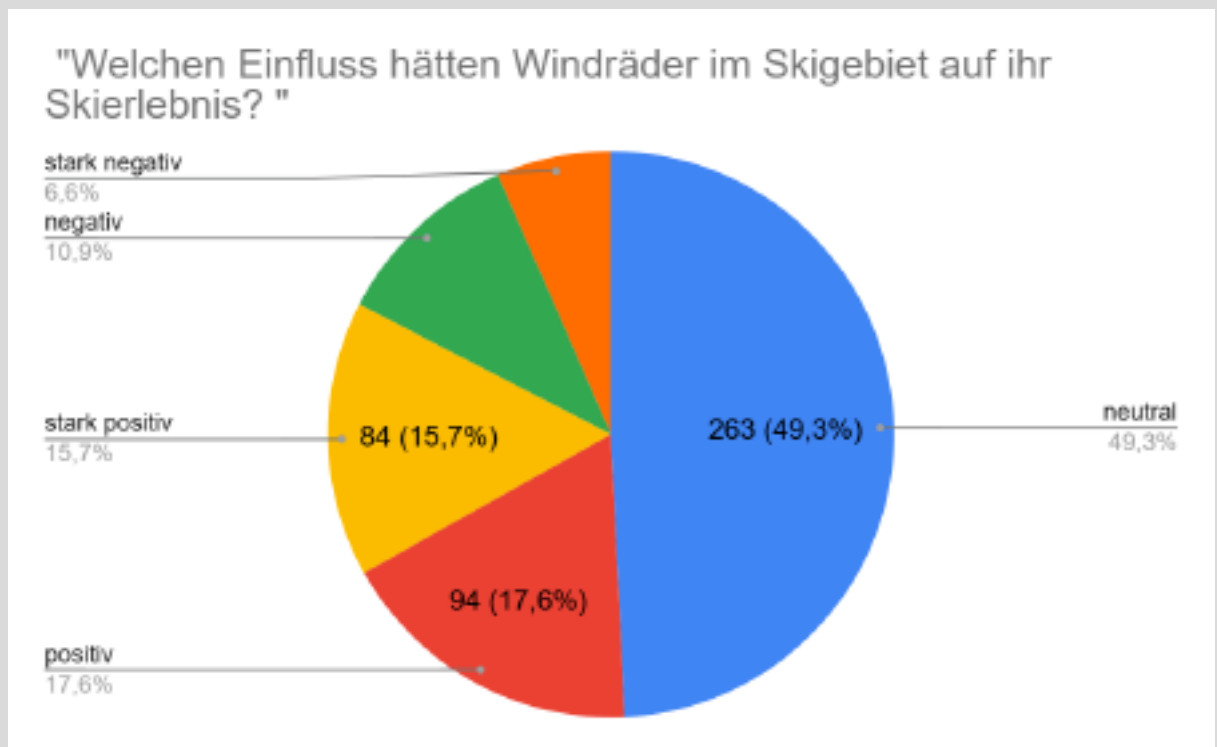
Deutlich ausgeprägter sind die Meinungen unter den Einheimischen: 41,2 % sehen einen positiven Einfluss (15,7 % stark positiv), während 33,3 % neutral

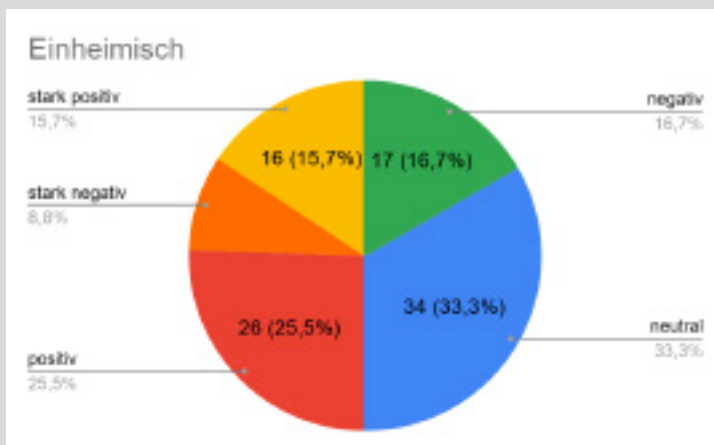
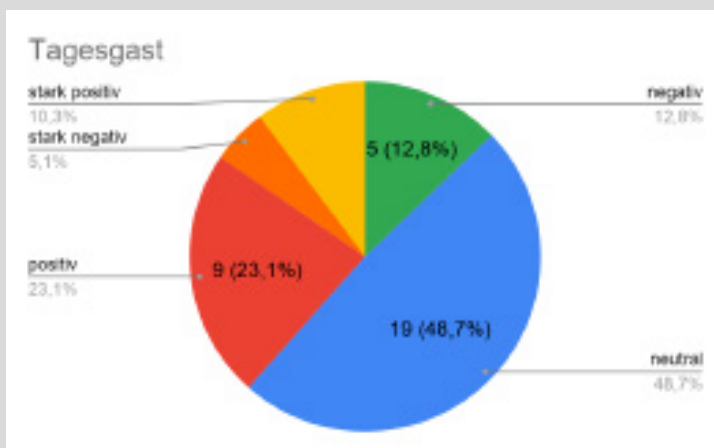
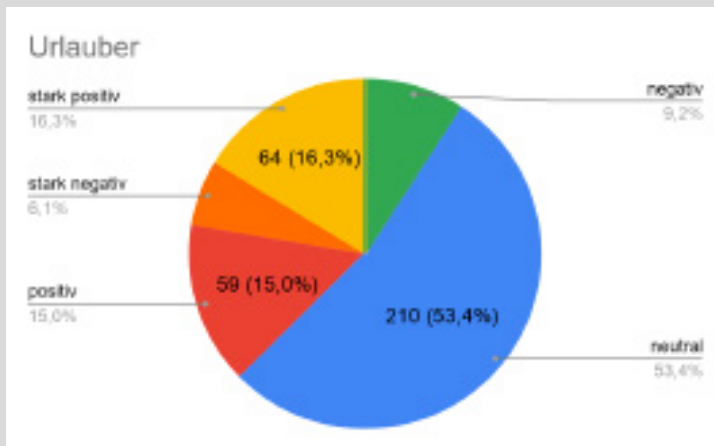


eingestellt sind. Gleichzeitig geben jedoch 25,5 % an, dass Windräder ihr Skierlebnis negativ beeinflussen (8,8 % stark negativ).

Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass das Thema insbesondere unter Einheimischen stärker polarisiert als unter Gästen. Während ein Teil die Integration erneuerbarer Energien im Skigebiet positiv bewertet, lehnt ein anderer Teil diese Entwicklung ab, was auf eine insgesamt intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema in dieser Gruppe schließen lässt.

Aus Sicht von Protect Our Winters ist das Ergebnis insgesamt eher optimistisch zu bewerten, da ein größerer Anteil der Befragten Windkraftanlagen als positiv oder neutral wahrnimmt. Besonders der positive Anteil zeigt, dass Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien in Skigebieten grundsätzlich auf ein offenes Publikum treffen. Gleichzeitig macht die Polarisierung bei den Einheimischen deutlich, dass begleitende Informations- und Kommunikationsmaßnahmen wichtig sind, um Akzeptanz und Verständnis für diese Maßnahmen zu fördern.





Anreise und Mobilitätsverhalten

Die Anreise in die Region erfolgt überwiegend mit dem privaten Pkw: 72 % der Befragten gaben an, mit dem Auto anzureisen. Demgegenüber nutzen lediglich 8,2% die Bahn, während der restliche Anteil auf Kombinationen verschiedener Verkehrsmittel entfällt. Auffällig ist jedoch, dass 42,2 % der Gäste ihr Fahrzeug vor Ort nicht mehr verwenden, was auf eine gute lokale Erreichbarkeit zentraler Angebote hindeutet.



Gleichzeitig gibt mehr als die Hälfte der Befragten an, dass eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln für sie nicht praktikabel sei, dies liegt vor allem an strukturellen und praktischen Hürden. Als zentrales Problem wird die fehlende oder schlechte Anbindung sowie die deutlich längere Reisezeit im Vergleich zum Pkw genannt. Ein weiterer zentraler Faktor ist das hohe Gepäckaufkommen im Wintersport. Skiausrüstung, Verpflegung sowie Reisen mit Familie erschweren die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel erheblich und werden als unkomfortabel und unpraktisch empfunden. Aspekte wie Komfort, Flexibilität und Praktikabilität sind für viele entscheidend. Zusätzlich verstärken wahrgenommene Unzuverlässigkeiten – insbesondere im Bahnverkehr – sowie die generelle Komplexität der Reiseplanung die ablehnende Haltung gegenüber öffentlichen Verkehrsmitteln.

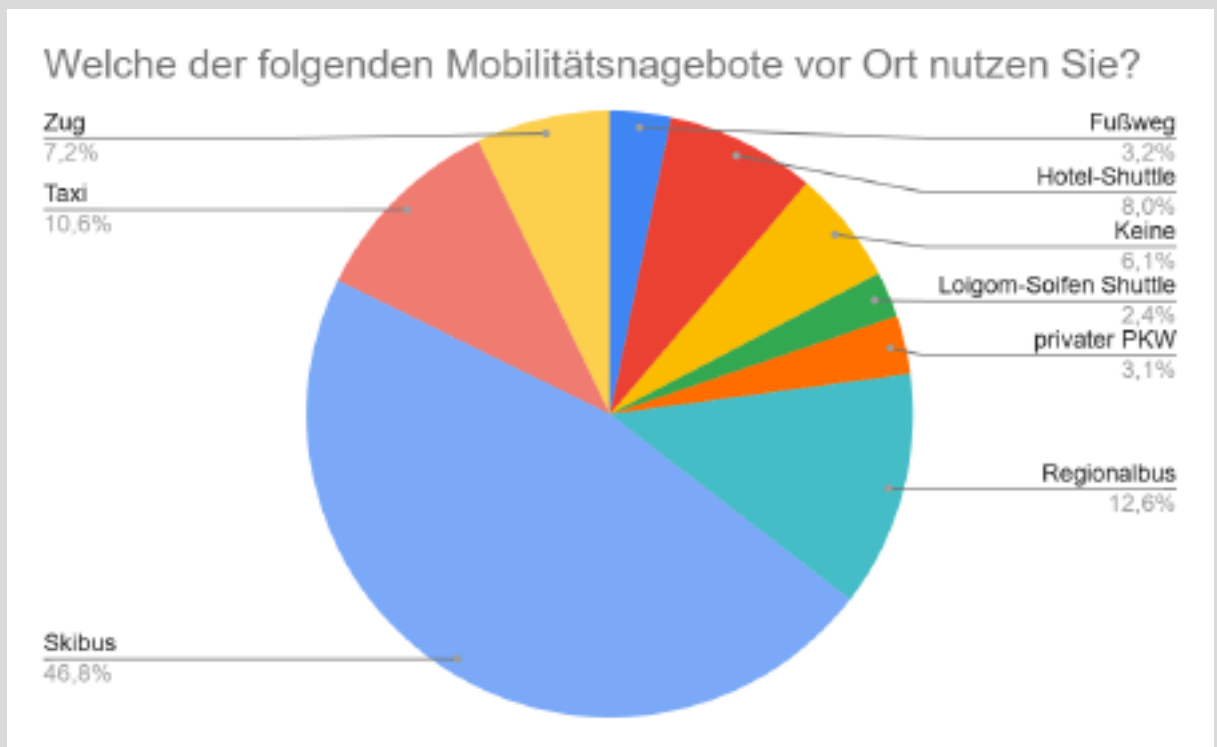
Einhergehend mit den identifizierten strukturellen und praktischen Hürden nannten die Teilnehmenden auf die Frage "Was sie bräuchten um auf öffentlich Verkehrsmittel umzusteigen", als zentralen Faktor eine verbesserte Anbindung, insbesondere in Form direkter Verbindungen, reduzierter Umstiege sowie eines dichteren Taktverkehrs. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist der Transport von Gepäck und Skiausrüstung. Lösungen wie Gepäckservices, mehr Stauraum, vereinfachte Transportmöglichkeiten/ bessere Verstaumöglichkeiten im öffentlichen Verkehr wurden als entscheidend für einen Umstieg genannt. Darüber hinaus spielen Faktoren wie Zuverlässigkeit, attraktive Preisgestaltung sowie ein gut ausgebautes Mobilitätsangebot vor Ort eine wichtige Rolle. Es wurden Maßnahmen wie häufigere Skibusverbindungen, eine bessere Abstimmung der Fahrpläne sowie Angebote für die sogenannte „letzte Meile“, etwa Shuttle-Services zwischen Bahnhof und Unterkunft vorgeschlagen.

Insgesamt wird deutlich, dass ein Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel weniger an mangelnder Bereitschaft der Gäste scheitert, sondern vielmehr an infrastrukturellen Defiziten, Komforteinbußen und fehlender Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Pkw.

Vor Ort dominieren öffentliche und geteilte Verkehrsmittel: Am häufigsten wird der Skibus genutzt (46,8 %), gefolgt von Regionalbussen und Taxis. Darüber hinaus spielt auch der Fußverkehr eine wichtige Rolle, was insbesondere auf die günstige Lage vieler Unterkünfte in unmittelbarer Nähe zum Skigebiet zurückzuführen ist.

Insgesamt zeigt sich eine vergleichsweise hohe Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel während des Aufenthalts: Mehr als die Hälfte der Gäste greift regelmäßig darauf zurück, wobei 27 % diese sogar täglich nutzen. Entsprechend positiv fällt auch die Bewertung des Angebots aus: 86 % der Befragten äußern sich zufrieden, davon 36,5 % sogar sehr zufrieden.





Kommentar

Die Rückmeldungen der Skigäste auf die Gondelbefragung waren grundsätzlich sehr positiv und es wurden viele interessante Gespräche geführt. Besonders begrüßt wurde, dass die Tourismusdestination Saalfelden-Leogang aktiv an der Entwicklung einer neuen Nachhaltigkeitsstrategie arbeitet und dabei Organisationen wie Protect Our Winters einbezieht. Viele Teilnehmende zeigten sich zudem überrascht und wertschätzend, dass POW-Volunteers freiwillig ihr Wochenende dafür einsetzen, Daten für dieses Projekt zu erheben.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die überwiegende Mehrheit der Skigäste der klimabedingten Veränderungen, insbesondere im Kontext des Wintersports, bewusst ist und ein gesteigertes Interesse an zusätzlichen Klimaschutzmaßnahmen zeigt. Gleichzeitig wurden kritische Stimmen geäußert, beispielsweise in Bezug auf den Fokus der Debatte auf den Skisport, die wahrgenommene Erhöhung des Preisniveaus im Skitourismus oder die vermeintliche Priorisierung von Urlaubsgästen gegenüber Einheimischen.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Klimadebatte in der gesellschaftlichen Mitte angekommen ist und unterstreichen die Relevanz von Projekten wie den Fokusjahren. Sie machen deutlich, dass eine gemeinsame Strategie erforderlich ist, um sowohl die Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels zu begrenzen als auch den Tourismus und die Region als Lebensraum an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen.

Außerdem wird deutlich, dass zunehmend schneearme Perioden – insbesondere das Erscheinungsbild von schneebedeckten Pisten in ansonsten schneefreier Landschaft, negativ wahrgenommen werden und sich auf das persönliche Ski-Erlebnis auswirken. Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass viele der Teilnehmenden angibt, künftig verstärkt Skigebiete zu bevorzugen, die auch unter eingeschränkten Schneebedingungen ein umfassendes Wintererlebnis gewährleisten können. Dies deutet darauf hin, dass der Klimawandel trotz moderner Beschneigungstechnologien potenziell negative Auswirkungen auf die Nachfrage haben kann. Gleichzeitig unterstreichen die Ergebnisse die wachsende Bedeutung von touristischen Angeboten, die unabhängig von natürlichen Schneesverhältnissen funktionieren. (Robert Steiger)

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass persönliche Bindungen zur Natur- und Landschaftsqualität sowie Faktoren wie Erreichbarkeit und Lage eines Skigebiets zentrale Entscheidungsgründe bei der Buchung darstellen. Für POW verdeutlicht dies, dass aktiver Klima- und Umweltschutz nicht nur für die nachhaltige Entwicklung der Region essenziell ist, sondern auch von den Gästen wahrgenommen und positiv bewertet wird.



Rückfragen

Christina Stahl
Projektleiterin
christina@protectourwinters.at

Moritz Nachtschatt
Geschäftsführer
moritz@protectourwinters.at
+43/676/9431485

